

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1896

121 (13.10.1896)

Durlacher Wochenblatt.

N^o 121.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Dienstag den 13. Oktober

Einschlagsgebühr der gewöhnliche vier-
gespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Inserate erlöset man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1896.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 9. Okt. [Karlsru. Btg.]
Seine königliche Hoheit der Großherzog begab sich gestern früh 7½ Uhr von Konstanz nach Pfullendorf und traf dort, festlich empfangen, um 10 Uhr ein. Seine königliche Hoheit besichtigte zunächst die Zucht-Thier-Ausstellung der landwirtschaftlichen Bezirksvereine Pfullendorf, Meßkirch, Stetten a. f. M., sodann das neue Bezirksamts- und Amtsgerichtsgebäude und nahm hierauf das Frühstück beim Großh. Amtsvorstand ein. Die Rückreise nach Konstanz erfolgte gegen 3 Uhr. Ihre königliche Hoheit die Großherzogin reiste Vormittags zusammen mit Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog bis Schwabenreuthe, fuhr dann weiter nach Meßkirch, wo während eines einstündigen Aufenthalts mehrere Anstalten besichtigt wurden. Ihre königliche Hoheit begab sich von da nach Sigmaringen zum Besuch der Fürstlich Hohenzollern'schen Herrschaften. Von Sigmaringen reiste Ihre königliche Hoheit Nachmittags nach Schwabenreuthe, wo beide höchsten Herrschaften wieder zusammentrafen. Abends ½ 6 Uhr kehrten Ihre königlichen Hoheiten nach Mainau zurück.

— Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 30. September d. J. wurde Expeditionsassistent Georg Weiner in Schaffhausen zur Vernehmung der Betriebsassistentenstelle nach Durlach versetzt.

§§ Karlsruhe, 12. Okt. [Telegramm.]
Premierlieutenant von Brückwitz hat letzte Nacht im Hotel Tannhäuser den Mechaniker Siebmann nach Wortwechsel mit dem Säbel erstochen.

† Karlsruhe, 7. Okt. Fast keine Woche vergeht, an der nicht neue Siege auf den rühmlichst bekannten „Badenia“-Fahrrädern der Eisenwerke Gaggenau, Aktiengesellschaft, zu verzeichnen sind. — So können wir unsern Lesern heute schon wieder einige der neuesten Erfolge auf diesem Fabrikate melden, indem in Mannheim kürzlich 3 erste Preise, vorletzten Sonntag in Nastatt 1 erster und 1 zweiter, in Speyer 1 erster und 2 dritte und letzten Sonntag in Karlsruhe

2 erste und 1 zweiter Preis errungen wurden. — Es sind dies sicher schöne Resultate und die beste Empfehlung für obiges Fabrikat.

* Durlach, 10. Okt. Heute Abend kurz vor 6 Uhr hatte Herr Hofschauspieler Schilling von Karlsruhe das Unglück, auf der Hauptstraße vom Fahrrad zu fallen und das Bein zu brechen. Nach Anlegung eines Nothverbandes wurde der Verunglückte mittelst Droschke nach Karlsruhe verbracht.

* Durlach, 12. Okt. Der am vergangenen Donnerstag auf hiesiger Station überfahrene und getödtete Mann war der Wagenwärtergehilfe Kehler aus Karlsruhe; derselbe war erst einige Monate verheirathet.

‡ Weingarten, 11. Okt. Am 9. d. M., Nachts 9½ Uhr, wurde von einem Bahnwärter auf dem Bahnhöfen unweit der Station Weingarten ein nackter, total verstümmelter männlicher Leichnam gefunden. Am folgenden Morgen wurde die Leiche als der 24 Jahre alte ledige Wagner Hermann Heid aus Stafforth erkannt, der, wie nachher festgestellt werden konnte, seit einiger Zeit an Schwermuth litt und sich an jenem Abend in einem solchen Anfall von Hause entfernte, so daß die Angehörigen, nichts Gutes ahnend, denselben die ganze Nacht im Walde suchten und erst am Morgen das Geschehene erfuhren.

× Söllingen, 11. Okt. Heute Nachmittag waren dahier im Saale des Gasthauses zur Schwane etwa 100 Vertreter der Militärvereine des oberen Pfingzgau-Militärverbandes versammelt. Die Erschienenen wollten auch ihrerseits den II. Gauvorstand, Herrn Karl Jilly, der am 9. Sept. d. J. von Sr. königl. Hoheit dem Großherzog durch Verleihung der silbernen Verdienstmedaille ausgezeichnet wurde, beglückwünschen und ihrer Freude Ausdruck geben. Erhöht wurde die Festesfreude noch dadurch, daß der Vertreter des Großh. Bezirksamts, Herr Referendar Tritscheler, der Versammlung amwohnte, wie auch durch die Anwesenheit einer Abordnung des 1. Bad. Leibdragoner-Regiments, in welchem Herr Jilly früher diente. Auch der Verein ehemaliger Bad. Leibdragoner in Karlsruhe war durch eine Deputation vertreten. Als Herr Jilly, von 2 Vereinsvorständen begleitet

den Saal betrat, wurde er mit Jubel begrüßt. Der Gauvorstand, Herr Kömmle-Durlach, eröffnete sodann die Versammlung mit Worten des Dankes und der Freude über die überaus ehrende und zahlreiche Betheiligung. In seiner weiteren Ansprache gab er eine Schilderung der Verdienste des Dekorirten. Bei Ausbruch des 70er Krieges wurde Herr Jilly der auserlesenen Reiterchaar des Grafen Zeppelin zugetheilt. Beim Ueberfall am Schierlenhof durch ein französisches Reiterregiment, wobei Lieutenant Winsloe, das erste Opfer des Krieges, tödtlich verwundet wurde, erhielt auch Jilly eine Verwundung und kam in französische Gefangenschaft nach Niederbronn, aus welcher er nach der Schlacht von Wörth wieder befreit wurde. Nach Beendigung des Feldzuges erwarb er sich durch Gründung von Militärvereinen große Verdienste. Die Vorstandsstelle des hiesigen Militärvereins versah er mit Eifer und Hingebung eine lange Reihe von Jahren hindurch. Seit Bestehen des Gaus, in dem er sich des größten Vertrauens zu erfreuen hat und großes Ansehen genießt, entfaltet er als II. Gauvorstand eine opfer- und erfolgreiche Thätigkeit. Nachdem ihm noch ein Bild Sr. königl. Hoheit des Großherzogs in Prachttrahment als äußeres Zeichen des Dankes seitens des Gaus übergeben war, schloß der I. Vorsitzende seine Ansprache mit einem Hoch auf den Gefeierten. In längerer Erwiderung sprach Herr Jilly seinen Dank und seine große Freude aus über die allzugroße Ehre, die ihm von Seiten der Anwesenden zu Theil wurde. Er versprach, auch in Zukunft sich dadurch dieser Anerkennung würdig zu zeigen, daß er, so viel ihm möglich, der edlen Sache des Militärvereinswesens sich widmen werde und schloß mit einem Hoch auf Sr. königliche Hoheit den Großherzog. Beherzigenswerthe und mit großem Beifall aufgenommene Ansprachen hielten noch die Herren Hundertpfund-Wolfsartweier, Wagner-Berghausen, Referendar Tritscheler-Durlach, Fiebler-Grödingen und Walther-Etlingen, welche endigten mit Hochs auf Kaiser und Vaterland, das Verbandspräsidium, den oberen Pfingzgauverband, die Gemahlin des Herrn Jilly und die Kameradschaft. Dazwischen wurden passende Lieber patriotischen Inhalts gesungen. Alle

Feuilleton.

Trug-Glück.

Roman von Thekla Hempel.

Nachdruck verboten.

„Darf ich für kurze Zeit nur Ihre Einsamkeit unterbrechen, gnädiges Fräulein?“ mit diesen Worten bog ein Offizier in Husarenuniform die Zweige der Palmen und Orangenbäume ein wenig auseinander, welche eine reizende Nische bildeten in einem der fürstlichen Empfangsräume. Verborgen durch das Grüne ruhte Elisabeth von Kronau in einem Sessel von ihren Triumpfen aus. Nach allem Weihrauch, ihrer Schönheit gestreut, ließ ein Gefühl von Ermüdung sie hierher nach dem stillen Versteck flüchten. Beinahe erschrocken fuhr sie bei der unerwarteten Anrede auf, sie wollte den Eintretenden zurückweisen, wollte sich mit Uebermüdung entschuldigen. Allein sie verstumte vor dem bewegten Ton, in welchem er bat: „Wenige Worte nur gönnen Sie mir, vielleicht begünstigt mich am heutigen Abend das Schicksal nicht wieder, Ihnen von Anderen unbelauscht gegenüberzustehen.“

„Sollten Sie in der That heute Abend so Wichtiges mit mir zu besprechen haben“, ent-

gegnete die junge Dame verlegen lächelnd, „dann bitte ich Sie, sich zu beeilen, Herr von Löwen, es möchte mir wenig Zeit bleiben für solche Privatunterhaltung.“

„Nur eine Bitte, Fräulein von Kronau, man sagt, daß Sie die Prinzessin Lora nach ihrem Sommeraufenthalte begleiten werden. Ist dies begründet?“

„Was Sie zu dieser Frage berechtigt, weiß ich nicht, indes diese Auszeichnung, für mich selbst höchst ehrenvoll, ist kein Geheimniß, ich werde mit der durchlauchtigsten Fürstin reisen, da ihre Hofdame taktlos genug war, ohne allen Grund urplötzlich ihre Stellung aufzugeben.“

„Ob sie recht that, darüber wollen wir nicht streiten, ich bitte, ich beschwöre Sie, folgen Sie ihrem Beispiel, treten Sie zurück. Wer die Baronesse näher kennt, ist überzeugt, daß sie nicht ohne Grund gehandelt hat.“

„Ihre Gründe kümmern mich nicht; die Gnade des Landesherrn hat auf Wunsch seiner Schwägerin mich ausersehen, zunächst nur mit ihr zu reisen, vielleicht knüpft sich daran, daß ich ihre Hofdame auch später ersehe, ich glaube nicht, daß die hohe Frau ihr später ihr Haus wieder öffnet. Mit Freuden wird mein Vater zusagen, er wünschte mir längst einen derartigen Platz, welcher meine Zukunft sichert.“

„Und Ihre Mutter, wird sie nicht schmerzlich die einzige Tochter entbehren?“

„Mama hat so ganz andere Ansichten. Ich aber fühle mich schnell heimisch hier in den hohen Kreisen, mich umweht es wie neue Lebensluft, seit wir vor Jahresfrist hierher nach der Hauptstadt zogen; sie trennte sich mit blutendem Herzen von der kleinen Garnisonstadt; mit Schrecken nur denkt sie der Zeit, welche sie als Hofdame verlebte, kann mir nicht genug schildern, wie golden ihr die Freiheit erschienen sei, in der bescheidenen Wirklichkeit, aber am eigenen Herde.“

„Ihr edler Sinn hat nur zu bald die tiefen Schatten erkannt, neben äußerem Glanze, Ihre Eltern erlaubten mir, dem armen Verwaisten mit Ihrem Bruder die Ferien in Ihrem Heim zu verleben; mein Aufenthalt wäre sonst das Kadettenhaus geblieben, wenn alle Kameraden hinaus eilten zur goldenen Freiheit. Was Ihre Mutter mir gewesen, welches Glück ich bei ihr genossen, werde ich nie, nie vergessen, wenn auch die Entfernung später trennend zwischen uns trat. Um Ihrer Mutter willen beschwöre ich Sie, bleiben sie hier! Sie würden bitter bereuen, dieser Frau Ihre Dienste geweiht zu haben; zwingen Sie mich nicht Ihre Harmlosigkeit zu trüben!“

Festtheilnehmer aus Nah und Fern gingen mit dem freudigen Bewußtsein vergnügt nach Hause, äußerst anregende Stunden in echt kameradschaftlicher Weise in Södingen zugebracht zu haben. Zum schönen Verlauf trug auch wesentlich die aufmerksame Bedienung und vorzügliche Bewirthung durch die Familie unseres Kameraden Armbruster zur Schwane bei.

An der Groß. landwirthschaftlichen Winterchule Augustenberg beginnt der Unterricht am Donnerstag den 5. November d. J., Vormittags 9 Uhr, und dauert bis Ende März d. J. Aufgenommen werden junge Leute, die das 15. Lebensjahr zurückgelegt und die Volksschule mit gutem Erfolg besucht haben. Die Schüler erhalten Unterricht in Landwirthschaft (Biehzucht und Ackerbau), landwirthschaftlicher Buchführung, Obstbau, Thierheilkunde, Rechnen, Geometrie, Deutsch, Feldmessen und Zeichnen. Anmeldungen sind an den Vorstand Herrn Fr. Gaub zu richten, auch ist derselbe bereit, hierüber jede gewünschte Auskunft zu ertheilen.

Aus Baden, 9. Okt. Welche Einnahmen ein Landstrich aus der Pflanzung des Obstbaues haben kann, ersieht man aus Zahlen, welche die „Karlsruh. Ztg.“ über den Versandt von Frühzwetschen auf der Station Bühl mittheilt. Der Versandt dieser Obstsorte ging in der Hauptsache in den letzten drei Wochen des Monats August vor sich und erreichte die Menge von 1 023 690 Kilogramm. Die bedeutendsten Empfangsstationen waren Köln (rund 410 000 Kilogramm), Frankfurt a. M., Zürich, Berlin, Hannover, München, Konstanz, Lindau, Stuttgart und Nürnberg. Zur Verpackung waren über 50 000 Körbe nöthig, zur Verladung an 18 Arbeitstagen ungefähr 360 Wagen, also täglich im Durchschnitt 20 Stück. Da der Preis der Zwetschen sich auf 18 bis 20 M für 100 Kilogramm gestellt hat, wurde für die von der Station Bühl versandte Menge als Ankaufspreis die Summe von ungefähr 200 000 M bezahlt.

Deutsches Reich.

Darmstadt, 10. Oktober. Das russische Kaiserpaar ist heute Morgen 9 Uhr hier eingetroffen und von der großherzoglichen Familie auf dem Bahnhof auf das Herzlichste begrüßt worden.

Das Gesammtergebniß der im Großherzogthum Hessen vollzogenen Wahlmännerwahlen zur zweiten Kammer läßt sich nunmehr im Großen und Ganzen übersehen. Vor Allem steht fest, daß die bisherige Zusammensetzung der zweiten hessischen Kammer keine wesentliche Veränderung infolge der Erneuerungswahlen erfahren wird. Bisher saßen in ihr 30 Nationalliberale, 6 Freisinnige, 5 Zentrumsmänner, 4 Sozialdemokraten, 3 Antisemiten und 2 Wildliberale, künftig wird sie voraussichtlich aus 27 Nationalliberalen,

5 Freisinnigen, 6 Zentrumsmännern, 5 Antisemiten, 5 Sozialdemokraten und 2 Wilden bestehen. Jedenfalls werden die Nationalliberalen trotz ihrer Schwächung bei den jüngsten Wahlen auch in der neuen hessischen Volksvertretung noch über die absolute Mehrheit verfügen.

Seitens mancher Truppenkommandos sind, wie die „Berl. Neuest. Nachr.“ hören, in letzter Zeit die Ungehörigkeiten in der Beschaffenheit der Uniformstücke der Offiziere wieder erneut verboten worden. Namentlich bezieht sich dieses Verbot auf die zu kleinen und niedrigen Mützen und die zu kurzen Leberböcke.

Aus dem „Bayrischen Vaterland“. Ehren-Sigil begleitet in seinem Leiborgan den ersten mißglückten Hebungsvoruch des Dampfers „Johann Siem“ mit folgender liebenswürdigen Bemerkung: „Der im Nordostsee-Kanal untergegangene dänische Dampfer „Johann Siem“ war schon halb gehoben; als er aber beim Einportanden bemerkte, daß er sich noch immer in Breuken befand, tauchte er schleunigst wieder unter.“

Frankreich.

Die glänzenden Gzarentage in Frankreich haben am Freitag mit der großen Parade von etwa 70 000 Mann auserlesener französischer Truppen vor dem Gzarenpaar und dem Präsidenten Faure bei Chalons ihren effektvollen Abschluß gefunden. Ueber den Verlauf dieses imposanten militärischen Schaupiels liegen ebenfalls zahlreiche Meldungen vor; aus ihnen läßt sich entnehmen, daß die Truppenrevue ohne jeden Zwischenfall bei brillanter Haltung der Truppen vor sich gegangen ist. Eine ungeheure Menschenmenge wohnte der Parade bei und begrüßte das Gzarenpaar bei dessen Antritt auf dem Paradeplatz mit größter Begeisterung. Der Gzar nahm die Revue über die einzelnen Regimenter zu Pferde ab, die Gzarin und der Präsident Faure blieben im Wagen. Sodann bestiegen die Majestäten und Herr Faure die Ehrentribüne, vor welcher die Truppen unter dem Oberkommando des Generals Sautier, von der Menge fortwährend lebhaft begrüßt, divisionsweise vorüberzogen. Am Schluß der Parade ließ Kaiser Nikolaus den Kriegsminister General Billot zu sich auf die Tribüne entbieten und drückte ihm seine Befriedigung über die Haltung der Truppen aus. Später, nach der Rückkehr in das Hauptquartier, ließ der Gzar den General Billot nochmals zu sich kommen und überreichte demselben sein mit Diamanten verziertes Bildniß. Der Parade folgte ein Frühstück nach, bei welchem der Gzar und der Präsident Faure Trinksprüche wechselten. Der Präsident wies in seinem Toast, der den kaiserlichen Galken galt, darauf hin, daß der Besuch des russischen Kaiserpaars in Frankreich in den Annalen Rußlands wie Frankreichs eine unaußlöschliche Erinnerung hinterlasse, und hob dann hervor,

wie das Kaiserpaar in Cherbourg von der Marine, in Chalons vom Heere Frankreichs, in Paris von der gesammten Nation begrüßt worden sei. Der Präsident erinnerte weiter an die fortgesetzt ausgetauschten Kundgebungen gegenseitiger Kameradschaft zwischen den französischen und den russischen Seeleuten und Soldaten und betonte zuletzt die unwandelbare Freundschaft zwischen den Heeren und den Marinen Rußlands und Frankreichs. Der Gzar gab in seinem Trinkspruch seiner Bewunderung für Frankreichs Heer und Flotte lebhaften Ausdruck und wies dann auf die unwandelbare Freundschaft Rußlands und Frankreichs und auf die zwischen den beiderseitigen Heeren bestehende Waffenbrüderschaft hin. Zuletzt trank der Gzar auf das französische Heer und auf die französische Flotte, sowie auf das Wohl des Präsidenten. Abends 6 Uhr reiste das Kaiserpaar unter begeisterten Kundgebungen der Bevölkerung von Chalons nach Darmstadt ab. Faure hatte sich im Salonwagen von den Majestäten herzlich verabschiedet; die Paradedruppen bildeten bei der Abreise des Gzarenpaars Spalier, die Trommler schlugen einen Wirbel und die Fahnen senkten sich. Die Pariser Presse findet in dem Trinkspruch des Gzaren in Chalons einmüthig eine klare Bestätigung des russisch-französischen Bündnisses, welches nunmehr durch den Gzaren selber feierlichst proklamirt worden sei.

Der letzte Tag des Gzarenbesuchs in Frankreich ist hingegangen, der letzte Trinkspruch des kaiserlichen Gastes ist verklungen, und auch er hat nicht völlig das gebracht, was die Franzosen so sehnsüchtig zu hören verlangten. Es hatte sich bereits eine ganze Legende um die Frage geponnen, ob der Gzar bei dem Frühstück nach der großen Truppenchau von Chalons ein politisch bedeutungsvolleres Wort für das französisch-russische Verhältniß wählen werde. Einige Zeitungen gaben an, die Frage mit Bestimmtheit bejahen zu können, im Publikum wurde das Thema mit der größten Lebhaftigkeit erörtert. Es ist beim Alten geblieben, der Gzar hat bis zuletzt das Wort „Bündniß“ vermieden und sich mit dem Ausdruck „Freundschaft“ begnügt. Allerdings hat er, mit Wiederholung einer von dem Präsidenten Faure gebrauchten Wendung, die Freundschaft eine „unwandelbare“ genannt, und in dieser Steigerung des Ausdrucks finden die Franzosen mit rascher Interpretationskunst die Bestätigung des Vorhandenseins eines französisch-russischen Bündnisses. Niemand wird so grausam sein wollen, ihnen ihre Freude zu stören. Es ist den Franzosen zu allen Zeiten bei großen und kleinen Dingen mehr auf den schönen Schein, als auf den Kern und die Wahrheit angekommen, und so ist es sehr begreiflich, daß sie auch um dieses, sicherlich hochbedeutende und für ihre Eigenliebe so schmeichelhafte Ereigniß möglichst viel blauen

„Ich soll dem Willen meines Vaters entgegen mein Wort brechen? Soll —“ einen Augenblick hielt sie zögernd inne, um dann hastig fortzufahren: „Verleumdungen Glauben schenken, welche meine verehrte Gebieterin verunglimpfen?“

„Trauen Sie mir Verleumdungen zu gegen ein Glied unserer erlauchten Fürstenfamilie?“

„Lassen wir es auf sich beruhen, ich habe mein Wort; wer meine Gebieterin beleidigt, der beleidigt mich in ihr.“

Er bog sich näher zu ihr und sprach in flüsterndem Tone: „Wenn sich aber ein natürlicher Grund böte, Elisabeth, wenn ein Mann, dessen Herz Ihnen längst schon gehört, welcher voll tiefer inniger Neigung zu Ihnen, kein Glück kennt hienieden, ohne Ihren Besitz, und Sie von ganzem Herzen bittet: Sei mein. Wenn Sie, möge Gott es wollen, ein wenig Liebe für ihn fühlen, wäre dies nicht genügender Grund, von Ihren Verpflichtungen zurückzutreten? Die glückliche Braut wird nicht dem geliebten Elternhause freiwillig den Rücken kehren, von dem sie ohnehin bald scheidet; kein anderes Land vermag sie zu fesseln. Elisabeth, nur ein Wort, daß ich werden darf um Ihre Liebe. Mein Herz gehört Ihnen. Wenden Sie sich ab von dem äußeren Glanz und Schimmer. Seien Sie meines Hauses Herrin, mein Weib!“

Noch immer blieb sie stumm bei seinen Worten, allein die tiefere Röthe ihrer Wangen, das leise Zittern des Fächers in ihrer Hand, ließ ihn ahnen, daß sie innerlich bewegt sei. Sie hob die Rechte. „Wollte sie ihm diese reichen?“

„Ah, hier verbirgt sich die schöne Fee des Festes unter Pflaumen? Oder wird sie festgehalten, gleich einer Gefangenen. Darf ich dem unberufenen Sterkermeister seine Beute entreißen.“ Mit diesen Worten stand plötzlich ein junger Herr von auffällender Schönheit vor den Beiden.

Elisabeth zuckte zusammen, die erhobene Hand sank herab. „Haben Sie vergessen, gnädiges Fräulein, daß ich den Vorzug genießen darf, Sie zu Tisch zu führen,“ fuhr der Ankömmling fort.

„Haben Sie kein Wort für mich,“ fragte Herr von Löwen eindringlich, „nur eines, nur ein Zeichen.“ bat er flüsternd.

Wieder stand sie ungeschlüssig, allein Graf Bretow, der Cavalier von Prinzess Lora, wußte Herrn von Löwen gegenüber den Sieg zu gewinnen; ohne Weiteres legte er Elisabeths Arm in den seinen und sagte herablassend: „Die höchsten Herrschaften werden sogleich eintreten. Lassen Sie mich Ihr Lehrmeister in Ihrer neuen Stellung sein.“

Elisabeth erhob ihre Augen zu Löwen und erschrak vor der Leichenblässe in seinem Gesicht,

vor dem tiefstimmerlichen Ausdruck, mit welchem sein Blick auf ihr ruhte.

Noch war es Zeit, noch blieb ihr Freiheit, ihre Hand in die seine zu legen und ihm zu sagen: „Ich bin dein!“ Aber die Musik ertönte plötzlich, Löwen verbogte sich förmlich und verschwand. Es war zu spät! Die günstige Gelegenheit war verfaumt und Elisabeths Zukunft anders entschieden. Sie hatte statt der stillen Häuslichkeit den äußeren Glanz, eine Welt der Feste, des Vergnügens gewählt. Ob auch das wahre Glück ihr hier seine Gunst schenkte, ob die stolzen Wünsche ihres Herzens sich erfüllten? Danach fragte Elisabeth jetzt nicht. Monatelang, täglich, stündlich in der Nähe dieses Mannes, des gefeierten Lieblings der Frauenwelt, zu leben, dieser Wunsch wurde ihr erfüllt. Aber was that diese Zeit in ihrem Schooß? Den höchsten Triumph für sie, oder für ihre zahlreichen Nebenrinnen, wenn ihr nicht gelang, ihn zu ihren Füßen zu sehen.

(Fortsetzung folgt.)

Bersarienedes.

Vom Kafe neuhof. Skorporal (der auf dem Node eines Rekruten einen Strohhalm findet): „Schulze, Sie brauchen nicht gleich Ihr Frühstück mitzubringen — glaub's Ihnen ja auch so, daß Sie Vegetarianer sind.“

Dunst zu machen suchen. Ganz entzückt ist man in Paris von dem Versprechen des Zaren, bald wiederzukommen. Mit feierlichen Worten kündigen die Blätter ihren Lesern an, daß der Zar die Absicht geäußert habe, schon im nächsten Frühjahr für 2 bis 3 Wochen zu seinem Vergnügen infognito nach Paris zu kommen. Der Zar ist jung und lebenslustig, und Paris ist gewiß die Stadt, in der man sich gut unterhalten kann. Es wäre also nichts besonders Wunderbares, wenn sich der russische Herrscher mit solchen Plänen trüge; aber spassig ist es, mit welcher Nahrung und Dankbarkeit selbst so ernste Blätter wie das Journal des Debats dieser Vergnügungsreise Sr. russ. Majestät entgegensehen. Alles in Allem — wie bescheiden sind die Franzosen geworden!

Paris, 10. Okt. Der „Matin“ schreibt, durch die Trinkprüche in Chalons werde

die französisch-russische Allianz ein zweites Mal bestätigt. „Echo de Paris“ meint, der Besuch des Kaisers, der in den Trinkprüchen von Cherbourg, Paris und Chalons seine Ergänzung gefunden habe, sei die absolute Befräftigung der neuen europäischen Lage. Nach dem „Journal“ habe die Allianz gestern ihre Weihe in Ausdrücken erhalten, die keine Mißdeutung zulassen, und nach dem „Soleil“ habe der Kaiser von Rußland gestern die unlösliche französisch-russische Allianz proklamiert. Im Falle eines Krieges würden die französischen und russischen Soldaten Seite an Seite kämpfen.

Paris, 10. Okt. Das Leichenbegängniß des Generals Trochu fand unter sehr zahlreicher Betheiligung, aber nur in prunkloser Weise statt. Präsident Faure hatte einen Vertreter entsandt, die Regierung hatte einen Kranz gewidmet. Dem letzten Willen des Verstorbenen

gemäß wurden am Sarge keine Reden gehalten und auch keine militärischen Ehrenbezeugungen erwiesen.

Bulgarien.

* In Sofia beginnt am 13. Oktober der Prozeß wegen der Ermordung Stambuloffs. Es sind nicht weniger als 730 Zeugen vorgeladen; die bulgarische Regierung scheint Angriffe auf die Zeugen zu besorgen, denn sie hat angeordnet, daß letztere nöthigenfalls unter Bedeckung an Gerichtsstelle gebracht würden.

Großherzogliches Hoftheater Karlsruhe.

Dienstag, 13. Okt. Ab. 8. Uhr. A. 8. Vorst. Kleine Preise. **Der Waffenschmied**, komische Oper in 3 Aufzügen. — Musik von Albert Lortzing. Anfang 7 Uhr.

Donnerstag, 15. Okt. Ab. 8. Uhr. C. 8. Vorst. Kleine Preise. **Des Meeres und der Liebe Wellen**, Trauerspiel in 5 Akten von Franz Grillparzer. Anf. 7 Uhr.

Amtsverköndigungsblatt für den Groß. Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Den Betrieb von Bäckereien und Konditoreien betr.

Nr. 24,491. Auf Grund der Bestimmung Ziffer I. Nr. 3 lit. a. und Absatz 3 der Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 4. März 1896 und der Verordnung Großh. Ministeriums des Innern vom 20. April 1896, betreffend den Betrieb von Bäckereien und Konditoreien, wird bestimmt:

„In der hiesigen Stadt wird Ueberarbeit im Betrieb von Bäckereien und Konditoreien allgemein gestattet:

An drei Tagen vor dem Christfeste, an je einem Tag vor Neujahr, dem Ofter- und Pfingstfeste und an zwei Tagen vor dem Kirchweihfeste.

Auch an diesen Tagen, mit Ausnahme des Tages vor dem Weihnacht-, Ofter- und Pfingstfest, muß zwischen den Arbeitsschichten der Gehilfen eine ununterbrochene Ruhe von mindestens acht Stunden, den Lehrlingen eine solche von mindestens zehn Stunden im ersten Lehrjahre, von mindestens neun Stunden im zweiten Lehrjahre gewährt werden.

Die übrigen Tage, an welchen Ueberarbeit zulässig ist, werden auf Antrag der Betheiligten jeweils durch besondere Verfügung bestimmt werden.“

Durlach den 8. Oktober 1896.

Großherzogliches Bezirksamt.

Fritscheler.

Die Wasserversorgung der Stadt Durlach betreffend.

Nr. 24,612. Zweck Legung der Anschlußleitungen zum Pumpwerksgebäude wird die Hauptstraße zwischen Karlsburg und Göttinger Straße für den Fahrwerksverkehr vom 13. d. Mis. ab auf 3 Tage gesperrt.

Die Fahrwerke können während dieser Zeit ihren Weg durch die Sophienstraße oder Flußvorstadtstraße nehmen.

Durlach den 10. Oktober 1896.

Großherzogliches Bezirksamt.

Fritscheler.

Die Vornahme der regelmäßigen Gebäudereinschätzung

zur Feuerversicherung betreffend.

An die Gemeinderäthe des Bezirks:

Nr. 24,717. Unter Hinweisung auf den § 3 der Instruktion Nr. zum Feuerversicherungsgesetz werden die Gemeinderäthe veranlaßt, spätestens in den ersten 8 Tagen des Monats November durch eine Kommission, bestehend aus dem Bürgermeister oder dessen Stellvertreter, einem weiteren Mitgliede des Gemeinderaths und dem Rathschreiber, alle Gebäude, welche seit der letzten regelmäßigen Einschätzung neu errichtet, durch Anbau in ihrem Umfang vergrößert, durch Verbesserung in ihrem Werth erhöht, oder durch Abbruch oder Baufälligkeit vermindert worden sind, beschreiben zu lassen und dieselben in einem Verzeichnisse zusammenzustellen. In dasselbe sind auch die in Absatz 3 des obigen Paragraphen weiter genannten Gebäude aufzunehmen.

Spätestens bis 15. November d. J. sind die Verzeichnisse, dem Herrn Bezirksbauhüher Bull hier einzuliefern.

Für den Fall, daß in einer Gemeinde im Laufe des Jahres keine Neubauten, sowie keine Bauveränderungen oder Werthvermindierungen an Gebäuden und keine Abgänge vorgekommen sein sollten, hat der Gemeinderath innerhalb der obigen Frist dem Herrn Bezirksbauhüher ebenfalls Mittheilung zu machen.

Durlach den 10. Oktober 1896.

Großherzogliches Bezirksamt.

Fritscheler.

Bekanntmachung.

Nach §. 3 des Gesetzes vom 3. Februar 1868 über die Rechtsverhältnisse der **Dienstboten** beginnt bezw. endet beim Mangel anderer Verabredungen die Dienstzeit für die zu häuslichen Diensten gemieteten Dienstboten am zweiten Weihnachtstag, zweiten Oftertag, Johannistag und Michaelistag.

Der Umstand, daß der Dienstbotenwechsel hiernach zweimal an Feiertag sich vollzieht und der weitere Mißstand, daß die Dauer der Zeit von Weihnachten bis Oftern wegen des nicht feststehenden Ofterfestes bis zu 4 Wochen länger oder kürzer ist, als die Zeit von Oftern bis Johanni, hat so viel Unangenehmes im Gefolge, daß in fast allen süddeutschen Städten die Dienstboten-

zieler dem Kalendervierteljahr angepaßt worden sind. Auch in unserer Stadt wird das Bedürfnis empfunden, sich diesem Vorgehen anzuschließen.

Wir richten deshalb an alle Interessenten das freundliche Ersuchen, für die Folge als Dienstbotenziel den 2. Januar, 1. April, 1. Juli und 1. Oktober vertragsmäßig zu bestimmen.

Durlach, 10. Okt. 1896.

Der Gemeinderath:

H. Steinhilber.

Siegfried.

Stadtpfleger.

In Gemäßheit des § 8 der Verordnung Großherzoglichen Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Reg.-Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktwertes an Getreide und Säenfrüchten in Folgendem bekannt gegeben:

Früchte-Gattung.	Quantität.	Berant.	Mittelpreis pro 50 Rthl.
Gersten, neuer	1100	1100	—
Weizen, neuer	1100	1100	—
Gerste, alter	1100	1100	—
Safer, neuer	2125	1400	6 50
Einheits	2125	1400	—
Aufgestellt waren	—	—	—
Verkauft	2125	—	—
Verkauft wurden	1400	—	—
Aufgestellt blieben	725	—	—
Soufflage Preise:	—	—	—
80 Pf. 20 Liter Kartoffeln, 1896er	—	—	—
80 Pf. 30 Kilogr. altes Heu Mt.	—	—	—
50 Kilogr. neues Heu Mt. 2.50, 50 Kilogr. Stroh (Hoggen) Mt. 2.00, 50 Kilogr. Dinstelstroh Mt. 1.60, 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) Mt. 48, 4 Ster Tannenholz Mt. 36, 12 Ster Forstenholz Mt. 36.	—	—	—

Durlach, 10. Okt. 1896.

Das Bürgermeisteramt.

Privat-Anzeigen.

Weinberg-Verkauf.

[Durlach.] Rathschreiber Siegrist läßt am

Dienstag den 13. Oktober,

Vormittags 11 Uhr,

im Rathhause dem Verkauf in öffentlicher Steigerung aussetzen:

Weinberg.

Lgrb. Nr. 6701. 7 Ar 5 Meter

im Kaisersberg sammt Trauben-ertragniß, neben Gabriel Nitters-hofer und Leopold Meier.

Eine **Wohnung** von 1 Zimmer, Küche und Speicher ist auf 23. Okt. zu vermieten. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Zimmer, ein besser möblirtes, ist sofort zu vermieten

Mühlstraße 9, 3. Stock.

Eine Schlafstelle oder ein unmöblirtes Zimmer zu vermieten

Kirchstraße 1, 2. Stock.

Ein solider Arbeiter

kann Kost und Wohnung erhalten

Jägerstr. 6, 2. St. links.

Zimmer, ein freundlich möbl-

irtes, zu vermieten

Kelterstraße 24, Neubau.

Zwei schön möblirte Zimmer

auf 1. November zu vermieten

Hauptstraße 3.

Zimmer, ein möblirtes, mit zwei

Betten ist sofort an

zwei ausländische Leute zu vermieten

Hauptstraße 56.

Zimmer, ein schön möblirtes,

ist zu vermieten

Kronenstraße 8, 3. Stock.

Rattenfänger,

ein junger, ist billig zu verkaufen.

Wo, sagt die Erped. d. Bl.

Wegen baulicher Verbesserungen

in meinem Hause Hauptstraße 18

bleibt mein Privatkontor im 2. Stock

einige Tage geschlossen. Jul. Loosfel.

Ein großes, noch sehr gut er-

haltenes **Fah** zum Eingraben in

Gärten hat zu verkaufen

J. Widmann, Gypsfermstr.

Eine **Partie Dung**

ist zu verkaufen

Gaithaus zum Schwan.

Ein heizbares, gut möblirtes

Zimmer ist sofort oder auf den

1. November an einen soliden Herrn

um annehmbaren Preis zu ver-

mieten **Grözingen Straße 2.**

Möblirtes Zimmer,

event. Schlafzimmer und Salon,

per 1. November zu vermieten

Göttinger Straße 11.

Heinrich Müller,

Bankhaus,

Karlsruhe,

Markgrafenstrasse 51.

Welichorn,

schönes, empfiehlt billig

J. Schmitt Wwe.,

Adlerstraße.

Taschentücher

in Leinen, Halbseiden, Baumwolle,

Batist und Seide in grosser Aus-

wahl billigst.

Heinrich Cramer,

Karlsruhe, Kaiserstrasse 189.

4 Tagelöhner

zum Kartoffelausmachen sofort ge-

sucht von

L. Heim zum Löwen.

Auf
Credit

und
gegen Baar

mit 2 Prozent Sconto.

Zum Wohnungswechsel.

Möbel, Betten,

Zolsterwaaren (eigenes Fabrikat),
solid und billig, empfiehlt in größter Auswahl

Jul. Weinheimer,

KARLSRUHE,

81/83 Kaiserstraße 81/83.

Bitte auf die Firma zu achten.

Neuen Rappoltsweiler,

sowie neuen Kaiserföhler, 70-75 Grad Deckste wiegend,
la. Qualität, empfiehlt billigst

Carl Frantzmann,

Weinhandlung, Durlach.

Adolf Stein,

74 Karlsruhe, 74.
Kaiserstrasse
(am Marktplatz)

Special-Geschäft

fertiger

**Herren- & Knaben-
Garderobe**

mit
Streng festen Verkaufspreisen.

In großen Sortimenten
von billigster bis hochfeinster Qualität
empfehle ich:

Knaben-Anzüge, Knaben-Mäntel, Knaben-Paletots,
Elegante Herren-Anzüge in Sack-, Jacket- u. Gehrock-Facon,
Pelerinen-Mäntel mit u. ohne Futter, Schuwaloffs,
Hohenzollernmäntel, Havelocks, Lodenjoppen,
Herbst- u. Winter-Paletots, Buxkin-Hosen,
Schlafrocke etc.

Geschäfts-Grundsatz:
Strengste Reellität. Gedieg. Verarbeitung best. Fabrikate.

Billigste, streng feste, für Jedermann gleiche Preise.

Die Verkaufspreise sind auf jedem Etiquett
deutlich aufgedruckt.



Heute (Dienstag)
wird geschlachtet.

Christian Kleiber.

Süßen Apfelwein & Reixer

liefert franco Karlsruhe und Umgegend, per Liter 20 Pfg., die Obst-
weinkellerei von

Carl Frantzmann, Weingarter Str. 1.

Elisenbad.



Meinen werthen Abonnenten und Gönnern
theile ich ergebenst mit, daß meine **Bad-Anstalt**
den ganzen Winter geöffnet bleibt und täglich
Dusche- und warme Bannbäder von Morgens
8 bis Abends 9 Uhr in erwärmten und Abends
beleuchteten Räumen verabreicht werden und bittet
um gefällige Benützung

Der Besitzer: **Karl Dumberth.**

NB. Die Abonnementarten haben fortdauernd Giltigkeit.

Amalienbad Durlach.



Unseren werthen Badabonnten zur gefl.
Nachricht, daß am **Donnerstag den 15. Ok-
tober d. J.** unsere **Bad-Anstalt** geschlossen
wird. Die nicht benützten Badefarten von diesem
Jahre haben für das Jahr 1897 Giltigkeit.

Hochachtungsvoll

Carl Weiss Erben.

Moskafel & Birnen

treffen Donnerstag auf dem Bahn-
hofe ein.

Karl Wagner, Kronenstr. 8.

Dampfziegelei Durlach

hat Ackerland im Steinbruch und
in der Pann im Ganzen oder in
kleinen Parzellen zu verpachten und
wollen sich Reflektanten innerhalb
8 Tagen melden.

Filderkraut,

per 100 St. 14 M. kostet daselbe
durch Fuhrmann Frick oder Schleiber
von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

Neuen Wein,

per Liter 15 Pfg., empfiehlt
Blumewirth Klein.

**Ruß-, Birn- &
Kirschbaumstämme**

kauft wieder zu höchsten Preisen an
Karl Dumberth,
Elisenbad.

Mein Laden

mit oder ohne Wohnung ist auf
23. April 1897 zu vermieten.

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

Wobelspähne,

eine Parthie, werden billig abge-
geben; ferner empfehle imprägnirte
Baumpfähle. sind sind

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht

von hier ins Haus gebracht